

Arbeitsbesuch aus dem Partnerlandkreis Erlangen-Höchstadt im Saale-Holzland-Kreis

Eisenberg. Im Rahmen der Landkreispartnerschaft weilte am Montag eine kleine Delegation aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt (Bayern) im Saale-Holzland-Kreis. Landrat Andreas Heller empfing seinen fränkischen Amtskollegen Alexander Tritthart sowie den Geschäftsleiter der Erlanger Kreisverwaltung, Marcus Schlemmer, und weitere Gäste im Kaisersaal von Schloss Christiansburg in Eisenberg, dem Sitz der Kreisverwaltung des SHK.

Themenschwerpunkt des Austauschs am Vormittag war die Digitalisierung an Schulen. Auch wenn die Strukturen in den Landratsämtern, die jeweiligen Förderrichtlinien in Bayern und Thüringen sowie die finanziellen Spielräume zum Teil sehr unterschiedlich sind, so ist doch das Ziel dasselbe: Die Schulen in eigener Trägerschaft möglichst zügig und nachhaltig mit der nötigen Infrastruktur sowie geeigneter Hard- und Software für Schüler und Lehrer auszustatten – und sicherzustellen, dass die Technik nachhaltig gewartet und betreut wird.



Während der Beratung im Kaisersaal

Zunächst staunten die Mittelfranken, wie viele Schulen der Saale-Holzland-Kreis in seiner Trägerschaft hat: insgesamt 35, davon 20 Grundschulen, 6 Regelschulen, 1 Gemeinschaftsschule, 4 Gymnasien, 3 Förderzentren und 1 Berufsschulzentrum. Um die Digitalisierung sowie die Umsetzung des vom Bund aufgelegten „Digitalpakts“ mit all seinen Teilen und Förderprogrammen in Thüringen kümmert sich im SHK das Amt für Organisation und IT-Service. Hier wurde ein Bereich eigens für die Schul-IT mit fünf Mitarbeitern aufgebaut, berichtete Amtsleiterin Ilka Handke.

In Bayern sind die Grund- und Mittelschulen in Trägerschaft der Kommunen, so dass der Landkreis ERH „nur“ für 2 Realschulen, 4 Gymnasien (mit Schülerzahlen von jeweils rund 1.100), 3 Förderzentren und 5 berufliche Schulen der Schulträger ist. In Erlangen-Höchstadt erfolgt die Abwicklung entsprechend der von Bund und Land aufgelegten Förderprogramme im Sachgebiet „Finanzen und Schulen“. Die stellvertretende Kreiskammerin Julia Schröder stellte in der partnerschaftlichen Runde die bisherigen Schritte der Digitalisierung und die Nutzung bayerischer Förderprogramme vor.

Dabei stehen die Landkreise oft vor den gleichen Herausforderungen: z.B. dem Fachkräftemangel, der hier wie dort den Verwaltungen, aber auch IT-Firmen zu schaffen macht. Oder die hohe Erwartungshaltung, die mit dem Digitalpakt geweckt wurde, und die Schwierigkeit, diese in den Zwängen einer öffentlichen Verwaltung zu erfüllen. Ebenso schwierig wie die Aufgabe, die Interessen der Schulen (Lehrer,

Schüler, Eltern...) mit den Anforderungen von Gesetzen (Datenschutz, Sicherheit, Effizienz...) und praktischer Umsetzbarkeit in Einklang zu bringen.

Unterschiedlich sind die Wege, die dabei gegangen werden. So wird z.B. im SHK seit 2021 die Schulverwaltungssoftware in das Rechenzentrum des Landkreises integriert. Aktuell sind ca. 20 der 35 Schulen entsprechend umgestellt. Diese zentrale Lösung ist wichtig für die künftige Wartung aus einer Hand, betonte Steffen Eichler aus dem Schul-IT-Team. Erlangen-Höchstadt hingegen setzt hier auf dezentrale Lösungen, bei der jede Schule einen eigenen Systembetreuer hat (z.B. ein Lehrer) und ein Systemhaus (eine Firma) beauftragt. Interessiert wurden dazu Vor- und Nachteile ausgetauscht. Bei einem der nächsten partnerschaftlichen Treffen sollen die Erfahrungen vertieft werden.

Im Anschluss wurden aktuelle Themen wie der Krieg gegen die Ukraine, Flüchtlingszahlen, Energiepreisentwicklung oder Montagsdemonstrationen diskutiert.

Am Nachmittag folgte ein Besuch im neuen Bettenhaus der Waldkliniken Eisenberg. Erlangen-Höchstadt betreibt in eigener Regie ein kleines Kreiskrankenhaus in Höchststadt mit 80 Betten; ein Krankenhausausschuss des Kreistages ist dafür zuständig.



Vor dem neuen Bettenhaus der Waldkliniken Eisenberg: die Landräte Andreas Heller und Alexander Tritthart (3. und 4.v.l.), vom Landratsamt in Erlangen Marcus Schlemmer (3.v.r.) und Julia Schröder (re.), Anika Seidemann von der Wirtschaftsförderung im SHK (2.v.l.) sowie Bastian Guntermann und Kathleen Scheurer vom Marketing der Waldkliniken (Fotos: LRA/C.Bioly)

Mit großem Interesse ließen sich Landrat Tritthart und Geschäftsleiter Schlemmer vom Marketing-Team der Waldkliniken im „Mock-up“ zeigen, wie in zwei vorab als „Prototyp“ gebauten Patientenzimmern Abläufe geprobt wurden. Welche Details dabei auffielen, was vorab noch verbessert und optimiert werden konnte, das erlebten die Gäste dann in zwei „echten“ Zimmern des neu gebauten und 2020 in Betrieb genommenen Bettenhauses. Die kreisrunde Bauform, die Gestaltung mit viel Holz und viel Grün, zukunftsweisende Strategien und originelle Details – die Gäste aus der Pfalz waren sichtlich begeistert. Auch hier wurde vereinbart, den Austausch von Erfahrungen und Ideen auf Arbeitsebene fortzuführen.

Landrat Tritthart sprach zum Abschied eine erneute Einladung an seinen Kollegen Heller und Vertreter aus dem Saale-Holzland-Kreis aus. Zuletzt hatten die Ostthüringer Anfang Juli in Erlangen zum 50-jährigen Landkreisjubiläum Thüringer Roster gebraten – eine gute Idee, an die die Mittelfranken noch heute gern zurückdenken.